

Nun ist es wieder vorbei... Mit vorbei meinen wir das angenehme Erwachen am Morgen und noch schlaftrunken durch die warme Wohnung zu schwanken um unter einer warmen Dusche vollends aufzuwachen. Vorbei ist auch der Komfort einer vollautomatischen Kaffeemaschine welche auf Knopfdruck einen wunderbaren schwarzen Kaffee mit dem entsprechenden Schäumchen liefert. Seit wir wieder auf Mallorca sind (seit mitte Januar) ist allerdings auch das nasskalte Schmuddelwetter vorbei, und somit fällt uns am Morgen der Marsch zu den Duschen und das Kaffeekochen umso leichter.



So wie das alte Jahr in der Schweiz zu Ende ging so fing das Neue an; Regen, Regen und nochmals Regen. Unsere einzige Hoffnung bestand darin, das es wenigstens in den Bergen schneien würde, denn wir beabsichtigten noch für ein paar Tage zum Wintersport nach Seefeld ins Tirol zu fahren. Wie auf Befehl fing es dann auch tatsächlich in der Nacht vor der Abfahrt nach Österreich an zu schneien. Der Schnee war aber auch dringend notwendig und es war eine Freude die tief verschneite Landschaft anzusehen. Beim Schneewandern, Langlaufen, Schlitten- und Skifahren verbrachten wir eine schöne Woche in Seefeld.

Zurück in der Schweiz verblieben uns nur wenige Tage um die letzten Vorbereitungen für unsere Rückreise zu unserer Dschinni zu treffen. Ursprünglich hätte unser Rückflug von Basel aus stattfinden sollen, doch da im Gesamten nur 8 Passagiere den selben Flug gebucht hatten, wurde der Flug ersatzlos gestrichen. Die einzige Alternative bestand in einem Flug ab Stuttgart für den die Fluggesellschaft einen Transfer Bus ab Flughafen Basel organisierte. Soweit so gut, doch die Abfahrtszeit wurde auf 05:00 Uhr angesetzt! Dennoch fand sich ein munteres Grüppchen reiselustiger Passagiere in der Abflughalle des Flughafens Basel ein, dass jedoch erfolglos auf die Ankunft des Busses wartete.

Ab 05:30 wurde intensiv nach dem Bus und Chauffeur gesucht. Erst als der Suchradius auf den ganzen Flughafen inklusive Parkplätze erweitert wurde, konnte unser Bus aufgestöbert werden. Der arme Chauffeur kam um 04:30 Uhr von Stuttgart und genehmigte sich auf einem abgelegenen Parkplatz noch ein wenig Schlaf, doch verpasste er es rechtzeitig aufzuwachen... Nun gut, letztendlich starten wir mit $\frac{3}{4}$ Stunden Verspätung in Richtung Stuttgart. Allem Anschein an tat der Schlaf unserem Chauffeur gut, denn was der aus diesem Kleintransporter rausholte war schon beeindruckend. Wohl waren wir die Letzten die das Check-In hinter sich brachten, dafür konnten wir gleich direkt in den Bus der uns zum Flugzeug brachte, einsteigen.

Nun konnten wir uns endlich zurücklehnen, das Frühstück geniessen und bereits an die warme Sonne Mallorcas denken. Als wir rund $1\frac{3}{4}$ Stunden später über das Cap Formentor flogen, genossen wir einen wunderbaren Blick hinunter auf die Bucht von Alcudia und auf den Puig Mayor (höchster Berg Mallorcas 1445müM) wo auf dem Gipfel sogar noch ein wenig Schnee lag. Als wenige Minuten später unser Flugzeug an das Fingerdock rollte, machten sich auch schon Flughafenarbeiter mit Mützen und Handschuhen an ihre Arbeit. Ein wenig verunsichert betreffend der Temperaturen konnten wir es kaum erwarten an die frische Luft zu gelangen. Im Schatten war es noch etwas kühl, doch sobald uns die ersten Sonnenstrahlen erfassten, spürten wir die wohlige Wärme durch unsere Winterkleidung kriechen. Wenig später fuhren wir mit dem Auto in Südwestlicher Richtung unserer Dschinni entgegen. Bald wurden die ersten blühenden Mandelbäume gesichtet und auch sonst bemerkten wir, wie die Vegetation sich im Laufe der vergangenen 4 Wochen entwickelt hatte.



Die Spannung war gross als wir Sack und Pack über den Steg zu unserer Dschinni schleppten. Doch sie lag da, unversehrt, so wie wir sie verlassen hatten, und sie machte den Anschein als würde sie schon lange auf unsere Rückkehr warten.



Bald schon war alles im Boot verstaut und wir machten uns daran, Informationen betreffend der in der nächsten Zeit anstehenden Veranstaltungen zu sammeln. Zum Einen war da das San Antoni Fest das auf der ganzen Insel gefeiert wird, und als Höhepunkt das Segnen der Haustiere beinhaltet. Diese Jahr soll angeblich zum ersten Mal auch ein Wildschwein von einem Priester gesegnet worden sein. Dann feierte Palma eine ganz Woche lang seinen Schutzpatron Sant Sebastiá. Der Heilige Sebastian soll während der Pestzeit im Jahre 1559, als tausende Bewohner an der Krankheit starben, wahre Wunderwerke vollbracht haben. Ihm zu Ehren sollten zum Auftakt des Festes auf den Plätzen in der ganzen Stadt unzählige Konzerte stattfinden. Leider fielen die meisten dieser Konzerte aus da es ausgerechnet an diesem Abend regnete. Dafür war das riesige Feuerwerk in der Bucht von Palma am darauf folgenden Tag ein Ereignis der Sonderklasse. Während rund einer halben Stunde wurden Raketen aller Farben und Formen in den Himmel geschossen, und wer das alles nur gelangweilt beobachtete wurde spätestens beim Finale durch die zusätzlichen Böllerschüsse aus den Träumen gerissen.

Das Feuer und Lärm ein fester Bestandteil der Sant Sebatia Feiern sind, wurde beim abschliessenden Umzug, dem Cortefuoc, nochmals unter Beweis gestellt. Feuerspeiende Drachen zogen durch die Altstadt und wurden von tanzenden Teufeln mit Fackeln (und natürlich superlauten Knallkörpern) begleitet. Die mutigeren Passanten mischten sich unter die Teufel und tanzten mit diesen einen kleinen Reigen, andere wichen verschreckt ein paar Schritte zurück um sich von den Funken und den Knallkörpern fern zu halten, und die Touristen wiederum versuchten das ganze Treiben mit Fotoapparat und Videokamera einzufangen.

Finden bei uns in der Schweiz Volksfeste wie diese statt, sind wir es gewohnt das unzählige Wurst-, Pizza- oder Kebabstände die Strassen säumen. Ganz anders hier auf der Insel; einzig ein Wagen mit Zuckerwatte und glasierten Äpfeln konnte aufgestöbert werden um den Hunger zumindest einwenig zu stillen.

Betreffend Schleckerei gab es dafür bei uns auf dem Schiff noch ein Ereignis erster Güte zu feiern: nach mehr als einem halben Jahr hatten wir uns endlich durchgerungen unseren ersten Kuchen im "Schiffsofen" zu backen! Das Ergebnis (ein Tiroler Cake) wird Motivation genug sein um bis zum Nächsten nicht noch einmal so lange zu warten!

Der Januar schloss ziemlich garstig ab. Orkanböen und mehrere nächtliche Unterbrechungen um unser Boot zu richten, trieben uns immer wieder aus den Federn. An Schlaf in so einer ungemütlichen Nacht war sowieso nicht zu denken. Dann wurde auch noch das scheinbar Unmögliche wahr: am 31.1.03 schneite es in Palma!



Nebst dem Besuch der erwähnten Veranstaltungen, Ausflügen und unserem Spanischkurs sind wir daran unsere Dschinni wieder langsam auf die kommenden Segeltage vorzubereiten. Was auch immer der Februar bringen mag, eines scheint uns sicher: wir werden bestimmt vom ersten Törn im 2003 berichten können. Darum bleibt dran, den sonst verpasst ihr was!